

Monatsbrief Februar/März 2017

Liebe Genossinnen und Genossen,
die 1. Tagung des 6. Landesparteitages liegt inzwischen hinter uns. Angesichts der Herausforderung, die sich aus den bevorstehenden Wahlkämpfen ergeben, ist das Ergebnis enttäuschend. Eine Aufbruchstimmung ist nicht auszumachen. Der Leitantrag: Es rattert die Phrasendreschmaschine. Der Redebeitrag des Genossen Bernd Riexinger: Er hätte einem Gewerkschaftstag gut angestanden, war jedoch wenig geeignet, die Partei auf die kommenden Aufgaben einzustimmen.

Worum geht es?

- Sensibilisierung der Genossinnen und Genossen, dass unsere Haltung zur Friedensfrage nicht verhandelbar ist.
- Orientierung auf die Beantwortung der Frage: Eine Regierungsbeteiligung mit vielleicht 10 % der Wähler im Rücken, und welcher Preis wäre dafür zu zahlen, oder eine kluge und kämpferische Opposition?

Machen wir uns doch nichts vor! Die Retuschen an Hartz-IV, die der SPD-Kanzlerkandidat Schulz vorgibt umsetzen zu wollen, sind doch erst recht ein Beleg dafür, dass mit dieser SPD ein grundlegender Politikwechsel nicht herbeigeführt werden kann.

Wir haben einen neuen Landesvorstand. Allen Gewählten gilt unser herzlicher Glückwunsch! Nicht verschweigen wollen wir allerdings, dass einige Ergebnisse für uns kaum nachvollziehbar sind. Die Genossin z.B., die in ihrer Bewerbung schreibt, dass sie „weiter zuverlässig... wie in den letzten sechs Jahren... die LAGs... betreuen“ möchte, ist weiterhin Mitglied dieses Landesvorstands. Diese Betreuung war anscheinend so dezent, dass wir davon gar nichts gemerkt haben. Die Einladungen zu unseren Landeskonferenzen, die wir stets an den Landesvorstand gerichtet haben, blieben jedenfalls ohne Reaktion. Und, was natürlich ein Skandal ist, sie hat nicht einmal den Versuch unternommen, den Zusammenschlüssen die Wahrnehmung ihrer satzungsmäßigen Rechte zu ermöglichen.

Positiv aufgefallen ist uns die Bewerbung des Genossen Michael Braedt, unseres neuen Landesgeschäftsführers. Er war der Einzige, der sachlich und unpolemisch die Lage der Landespartei analysierte und Defizite benannte. Wir wünschen ihm Erfolg und sichern unsere Unterstützung zu.

Die Genossen des Redaktionsteams der *Hamburg Debatte* haben in Erinnerung an Herbert Schui eine Broschüre herausgebracht, die eine Sammlung seiner Artikel enthält (Bezug: debatte@die-linke-hamburg.de). Mit klarer Sprache überzeugt Herbert Schui durch seinen unverstellten Blick auf die sozialen Strukturen, die die Menschen nach wie vor in Unmündigkeit halten. Herbert ist nicht gut behandelt worden. Das hat ihn dann auch bewogen, die parlamentarische Bühne vorzeitig zu verlassen. Norman Paech hat es in seiner Trauerrede so ausgedrückt: „Ihm fehlte eine entscheidende Qualität, die zu jedem echten, erfolgreichen parlamentarischen Politiker gehört, er konnte nicht netzwerken und Strippen ziehen.“

„Lest den Schui, das bringt uns weiter“, sagt die Redaktion der *Hamburg Debatte*. Dem schließen wir uns gerne an.

Für den LandessprecherINNENrat:
Ulrich Vanek
Christine Melcher